Miszelle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **1 (1834)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

diese einige Stunden ihrer bürgerlichen Handthierungen zu entziehen; weniger ist man bei ihnen im Falle, sie füglich schriftlich zu beschäftigen. Indessen läßt sich auch hier mit gutem Willen manches leisten. Sollte es sich, um wieder eines für anderes zu nennen, nicht trefflich schicken, daß ein oder mehrere Offiziere mit den Unteroffizieren, die in ihrem Orte wohnen, sich verabredeten, etwa alle Wochen einen Abend zusammenzukommen, um sich militärisch zu instruiren? Da würden dann die Offiziere über die Reglements in einer Weise Unterricht ertheilen, die die Unteroffiziere zum Nachdenken über die zur Sprache gebrachten Dinge führt, und Offiziere und Unteroffiziere — beide Theile gewönnen — wären nach einigen Monaten taktfest in den Reglements: ein Vortheil, den wir kaum zu hoch anschlagen können, da es eine nicht oft genug zu wiederholende Wahrheit ist und für uns Schweizer eine Grundwahrheit: kein Truppentheil, der tüchtige Offiziere und Unteroffiziere hat, wird im Felde schlecht bestehen, sollte auch zu Anfang der Campagne die Ausbildung der Gemeinen unter den Waffen nur eine nothdürftige seyn. — Entwickelt und richtet sich der kriegerische Geist der Eidgenossen dahin, daß eine schöne Harmonie zwischen dem Bestreben der Staatsbehörden und Regierungen, das Gute nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern, und dem Bemühen der einzelnen waffentragenden Bürger eintritt, jedem solchen Bestreben entgegen-, ja gleichsam zuvorzukommen und in die Hände zu arbeiten — eine Harmonie, die nur ihren kräftigsten und reinsten Klang darin hat, daß das Wohl des Ganzen eifernd von beiden Seiten verfolgt wird: — dann kann es nicht fehlen, daß die militärische Macht eines so kriegerischen und von der Natur hierin vielfach begünstigten Volkes, wie des schweizerischen, eine imponirende Höhe erreiche, eine fortificirte Stellung so zu sagen einnehme, von der aus die Eidgenossenschaft keine politische Verwicklung zu scheuen hat. Nie ist ein Volk besiegt worden, dem es in roher Stärke nicht nur, oder in falschem Selbstgefühl, sondern in völlig durchgebildeter Kraft Ernst war, sein Daseyn zu behaupten.

Miszelle.

Sprüchwörter und Redensarten machen immer einen Theil der Volksbildung aus, und man kann bemerken, daß die Leute an einem solchen Wort, das ihnen vom Vater oder Vetter zugekommen ist, gewaltig hängen. Wenn es gut ist, ist's gut. Aber dergleichen Redensarten gehen oft auch aus der Mißbildung und aus der Kurzsichtigkeit der Menge hervor, oder hat sie, wenn sie aus gutem Land kamen, der Mißverstand verdorben. So sagte in diesen Tagen Jemand: „Ah, die Fremden sollen nur kommen! Und wenn es aufs schlimmste geht, wir haben unsere Berge, — wir wollen sehen, ob sie uns da was anhaben mögen!“ — Gewiß nein! wenn alle streitbaren Schweizer in die Gebirge sich werfen, so wird keiner feindlichen Armee (es müßten denn Wölfe oder Bären seyn) auch nur im Traume einkommen, sie dort anzugreifen, sondern sie wird ruhig warten, wie ein höflicher Mann vor der Thüre, oder wie der Bischoff vor Ugolino's *) Gefängniß — nicht Monate, nicht Wochen, nein! unter Umständen nur Tagelang, bis die vielen Menschen auf unwirthlichem Raum der Mangel an Nahrung aufgerieben hat. — Der rechte Verstand bei allen Dingen ist, sie nicht blos an der vordern, sondern auch an der hintern Seite zu fassen. Wenn wir meinen, der Feind stehe noch fünfzig Meilen ferne, — so ist es nicht wahr; er ist alle Zeit aufs Höchste nur vierundzwanzig Stunden weit weg, ja er ist noch viel näher da, denn wir tragen ihn — in unsern Herzen soll nicht gesagt seyn, da sitzt er nur den Feigen, — aber unter unsern Herzen! der Feind sitzt — im Magen, und erfordert eine eigene Taktik und Strategie; denn umgehen läßt er sich nicht, und täuschen auch nicht auf die Länge. Der Feldherr, der mehr als einen eintägigen Waffenstillstand, der einen dauernden Frieden ihm zu diktiren, der ihn aversaliter zu befriedigen vermöchte — der würde eine so große Revolution in der ganzen Kriegskunst machen, als die Welt je erlebt hat.

*) Den sein Feind mit dem Krummstab bekanntlich sammt seinen Söhnen verhungern ließ.

Bei C. Langlois in Burgdorf wird auch im künftigen Jahr erscheinen:

Berner Volksfreund, vierter Jahrgang.

Dieses politische Volksblatt, von freisinniger Tendenz, erscheint wöchentlich zweimal, und alle Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Preis: jährlich 8 Fr., halbjährlich 4 Fr., vierteljährlich 2 Fr. franko im Postkreis Bern.

Wöchentliche Mittheilungen aus den interessantesten Erscheinungen der deutschen Literatur ꝛc. Zur Unterhaltung und Belehrung aller Stände. Dritter Jahrgang.

Bestellungen auf diese lehrreiche Unterhaltungsschrift — wovon jeden Sonntag ein Bogen in 4. erscheint — nehmen für wöchentliche Lieferungen alle Postämter, für Monatshefte auch die Buchhandlungen an. Preis: jährlich 5 Fr., halbjährlich 25 Bz. franko im Postkreis Bern.

Für die Redaktion: F. Manuel, Oberförster, Offizier der Artillerie.

Druck von C. Langlois in Burgdorf.